

Merseburger Correspondent.

Ersteinstägliche
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) Nr. 71/2, 1896
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtändler,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 84.

Freitag den 10. April.

1896.

Die preussische Landtagsession und der Reichstag.

** Die Lobredner des Dreiklassenwahlsystems und des Products desselben, des preussischen Abgeordnetenhaus werden gegenüber den Leistungen desselben in der gegenwärtigen Session in einiger Verlegenheit sein. Seit Monaten stellt die reaktionäre Presse tagtäglich Betrachtungen an über die Unzulänglichkeit des Besuchs der Reichstags-Sitzungen, während die Mitglieder des vierteljährigen Abgeordnetenhauses mit bewundernswürdigem Eifer ihren parlamentarischen Pflichten nachkämen. Dem steht aber die Thatsache gegenüber, daß der preussische Landtag in der Zeit vom 15. Januar bis Ende März, von nebensächlichen Dingen abgesehen, nichts gethan hat, als den Etat für das neue Jahr zu beraten, einen Etat, der fast gar keine Reformen enthält und der lediglich zum Vorwande für endlose agrarische und kulturkämpferische Debatten gedient hat. Daneben hat nur die erste Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes im Plenum und die Beratung desselben in der Commission stattgefunden und ferner am letzten Tage eine über's Knie gebrochene erste Beratung des Segenswurfs über das Anebenrecht für Renten- und Ansehungsgüter, dessen Durchberatung im Herrenhaufe die einzige positive Leistung dieses hohen Hauses ist — neben dem Etat natürlich, der dieses Mal drei volle Sitzungen in Anspruch genommen hat, weil es den Grafen Ribbach und Kintowström gefiel, dem Hund der Landwirthe Agitationsmaterial zu liefern — und endlich die erste Lesung des Richterhaltergesetzes, die ebenfalls trotz der Affessorfrage nur einen Tag in Anspruch nahm. Wenn das Abg.-Haus Mitte April wieder in Action tritt, liegt für das Plenum nur der Bericht über das Lehrerbesoldungsgesetz vor, so daß das Haus nach Erledigung der ersten Lesungen des Handelstammergesetzes und der neuen Creditvorlage den Commissionen das Feld überlassen könnte. In Aussicht gestellt ist freilich noch das vielbesprochene neue Eisenbahngarantiefgesetz. Unter diesen Umständen ist an den Sessionschluß vor Pfingsten nicht zu denken. In dieser unerbörten Verschleppung der parlamentarischen Geschäfte trägt freilich die Regierung einen großen Theil der Schuld dadurch, daß sie eine Anzahl wichtiger Vorlagen erst kurz vor Ostern eingebracht hat. In erstrecktem Gegensatz zu diesem Vorgehen in Preußen steht das Verhalten der Reichsregierung, welche sämtliche für diese Session bestimmte Vorlagen sofort bei Beginn der Session eingebracht hat, mit alleiniger Ausnahme des bürgerlichen Gesetzbuchs, welches erst im Januar zur Vorlage kommen konnte. Der Reichstag hat in dem ersten Abschnitt der Session den Etat erledigt und daneben die ersten Lesungen der Zuckersteuer-, Margarine- und Börsenvorlage, der Justiznovelle, des Segenswurfs betr. den unläuteren Wettbewerb und des bürgerlichen Gesetzbuchs und alle diese wichtigen und zum Theil umfangreichen Gesetzentwürfe sind — bis auf die Zuckersteuervorlage und das bürgerliche Gesetzbuch — auch in der Commission durchberathen, so daß der Reichstag demnach in die Beratung der Commissionsberichte über dieselben eintreten kann. Wenn der Reichstag über Pfingsten hinaus sitzen muß, so ist das lediglich die Folge des umfangreichen gesetzgeberischen Materials, dessen Aufarbeitung ihm obliegt. Die lange Dauer der Session des preussischen Landtags aber ist lediglich die Folge der schlechten Geschäftsdispositionen der Regierung und des Mangels an wichtigen Beratungsgegenständen. Unter der Herrschaft des Dreiklassenwahlsystems wird im Abgeordnetenhaus erfahrungsmäßig um so mehr geredet, je weniger zu thun ist.

Ägypten und Aethiopien.

Vom aethiopisch-ägyptischen Krieges-
Schauplatz ist zunächst eine Meldung der offiziellen

„Agenzia Stefani“ zu verzeichnen, wonach es mit dem letzten Siege der Italiener über die Dervische doch nicht weit her zu sein scheint. Wie die offizielle Agentur eingetheilt, ging Oberst Stevani nach dem Siege am 2. d. nach Kassala zurück; die Dervische hatten sich in die Wälder und die Verschauungen von Tufur geflüchtet. Oberst Stevani ließ am Morgen des 3. d. die Karawane abgehen und unternahm dann eine Refognoszierung in der Richtung auf Tufur; er griff die Dervische in der Wäldern und den Verschauungen an, welche er auch teilweise besetzte; es gelang ihm aber nicht, alle Streitkräfte der Dervische aus ihren Stellungen zu werfen. Hierauf ging Stevani in voller Ordnung nach Kassala zurück und meldete General Baldissera, er habe die Absicht, am nächsten Morgen den Angriff zu erneuern, da er sich stark genug fühle; General Baldissera aber untersagte den Angriff mit Rücksicht auf die allgemeine Lage und befahl Stevani, sich mit seinen Truppen nach Agordat zurückzuziehen. Stevani ist zur Zeit auf dem Wege nach Agordat.

Von der Heftigkeit des Kampfes mit den Dervischen zeugen auch die großen Verluste der Italiener. Bei dem Angriff auf die besetzte Stellung der Dervische bei Tufur durch die Colonne des Oberst Stevani am 3. d. betrug die italienischen Verluste an Offizieren 4 Lieutenanten todt, darunter Martini, welcher an der Vertheidigung Afafales theilgenommen hat und trotz seiner in der Schlacht bei Abba erhaltenen und noch nicht völlig geheilten Wunde darauf bestanden hatte, wieder Dienst zu thun. Verwundet wurden ein Hauptmann und fünf Lieutenanten. Die eingeborenen Truppen hatten einen Verlust von etwa 300 Mann an Todten und Verwundeten.

Mit Recht hegt man in Italien Mißtrauen gegen die russische Mission vom Rothen Kreuz, da man fürchtet, daß es nicht pure Menschenliebe ist, welche die Russen nach Aethiopien treibt. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat die italienische Regierung in Petersburg um Aufklärung über die Zahl und die Berufsstellung der Personen gebeten, aus welchen die für Aethiopien bestimmte Abtheilung der russischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz zusammengesetzt ist. Die „Italia“ bemerkt zu dieser Nachricht, dadurch, daß das Ministerium seine Zustimmung zu der Entsendung gegeben habe, habe es einen bemerkenswerthen Beweis geliefert seiner Achtung vor den Pflichten, die allen civilisirten Regierungen obliegen. Es sei zu hoffen, daß die russische Regierung ihrerseits ihre Pflicht begreifen werde, sich auf einen Akt der Philanthropie und der Humanität zu beschränken, dem auf keinen Fall eine zweideutige Auslegung gegeben werden könnte. Offenbar seien es Aerzte und Krankenpfleger, welche Anstand in das Lager des Negus senden wolle, und nur für Aerzte und Krankenpfleger könne und dürfe die Erlaubnis, nach Massauah zu gehen ertheilt werden. Wenn jemals das Gegenheil eintreten sollte, so würde die russische Regierung nichts gegen die Entschliessung einwenden können, welche die italienische Regierung fassen müßte, und wäre es auch nur mit Rücksicht auf das sehr natürliche Gefühl der Bevölkerung, welche es niemals dulden könnte, daß man unter dem Vorwande der Menschenliebe etwas durchaus Anderes thue.

Der englisch-ägyptische Vorstoß gegen den Sudan leidet nicht an zu großer Eile und wird noch mehr verlangsamt werden durch das hemmende Eingreifen des englischen Ministerpräsidenten in Kegypten, Lord Cromer, der von Anfang an gegen den ganzen Eroberungszug gewesen sein soll. Lord Cromer begab sich am Dienstag in Begleitung des Finanzraths Sir C. Palmer in das Kriegsministerium zu Kairo und unterhielt sich zwei Stunden lang telephonisch mit General Kitchener. Wie versichert wird, hat General Kitchener die Anweisung erhalten, die Operationen nicht zu über-

stürzen. Die Anwerbungen für den Sudan sind eingestellt. Man glaubt, daß die Engländer die Dervische in der Nähe von Afafale erwarten und dann vorrücken werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch die Beratungen wieder auf und setzte die Generaldebatte des Ackerbaubudgets fort.

Frankreich. Der französische Gesandte am Petersburger Hof, Gerard, ist abgerufen worden, augenscheinlich, weil er es nicht verstanden hat, die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs zu wahren. Besonders verargt man es ihm, daß er es nicht vermocht hat, die Ernennung des Engländers Sir Robert Hart zum Leiter des chinesischen Postwesens zu hintertreiben.

Schweden-Norwegen. Mit Forderungen für Vermehrung der schwedischen Flotte beschäftigten sich jüngst beide Kammern des schwedischen Reichstags. Für den Bau von zwei Panzerschiffen erster Klasse, vier Torpedotreuzern und sechs Torpedobooten 1. Klasse verlangte die Regierung 11 780 000 Kr., wovon 5 890 000 Kr. für 1897 zur Verwendung kommen sollen. Von einem Abgeordneten war der Antrag eingebracht worden, für Vertheidigungszwecke eine Anleihe von 66 Millionen Kronen aufzunehmen, doch fand dieser Antrag, wie wie die „Post. Tg.“ meldet, keine Zustimmung. In der Ersten Kammer wurde die Regierungsvorlage angenommen, wogegen die Zweite Kammer für Flottenzwecke im Ganzen fünf Millionen, davon die Hälfte für 1897, bewilligte. Es muß somit eine gemeinsame Abstimmung beider Kammern in der Sache stattfinden.

Holland. Gegen den Chinesenaufstand trifft die holländische Regierung energische Maßnahmen. Nach telegraphischen Nachrichten, welche das Amsterdamer „Allgemeines Handelsblatt“ aus Batavia erhalten hat, haben die Operationen in Aichin ihren Anfang genommen. Die Regierung hat den Rücktritt des Generalmajors Deykerhoff, Civil- und Militär-Gouverneur von Aichin, veröffentlicht; derselbe kehrt nach den Niederlanden zurück und wird vorläufig durch den Residenten zu Aichin, van Langen, ersetzt. Diese Veränderung wird allgemein als Anzeichen dafür angesehen, daß die Regierung eine strenge Politik gegen die Chinesen befolgen wird. General Witter ist mit einem Bataillon in Aichin eingetroffen.

Jordamerika. In der kubanischen Frage interessiert jetzt am meisten die Haltung des Präsidenten Cleveland zu dem gemeinsamen Beschluß des Senats und des Repräsentantenhauses, wonach die kubanischen Aufständischen als kriegsführende Macht anerkannt werden sollen. Nach einer Depeche des „Mail und Express“ aus Washington soll der Privatsecretär des Präsidenten Cleveland erklärt haben, der Präsident habe bereits Anweisung gegeben, daß die auf Kuba bezüglichen Beschlußanträge an das Staatsdepartement abgegeben werden, wie es auch mit den armenischen Beschlußanträgen geschehen sei. Der Secretär habe hinzugefügt, Cleveland warte genauere Berichte aus Kuba ab, ehe er handeln werde. Die meisten Blätter meinen, Cleveland werde den Beschlüssen keine Folge geben.

Südafrika. Die Regierung der Südafrikanischen Republik beschäftigt sich in dem Prozeß gegen die verhafteten Häupter der Revolutionsbewegung einer durchaus anerkenntnisswerthen Unparteilichkeit. Sie hält es nicht für angemessen, daß Richter der Republik die Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformcomitees führen und hat daher Vorkehrungen getroffen, daß der frühere Richter im Drangerechtsstaat Gregorowsky die Untersuchung leite. Die Regierung richtet ferner tägliche Sitzungen eines

Bezirksgerichtshofes im Rand als bleibende Maßregel ein. — Dem „Neuterischen Bureau“ zufolge entsteht die Meldung des „Standard and Diggers News“, daß die englische Regierung eingewilligt hätte, einen neuen Vertrag mit Transvaal zu unterzeichnen, welcher die Convention von 1884 aufhebt, jeglicher Begründung. — Im Matabeleland giebt es fortgesetzt blutige Kämpfe zwischen Engländern und den aufständigen Eingeborenen. Wie dem „Neuterischen Bureau“ aus Bulawayo gemeldet wird, griff die britische Truppe Giffords am Dienstag die Matabele an und warf dieselben zurück. Gifford wurde schwer, drei Soldaten wurden leicht verwundet. Das Gefecht dauerte Nachmittag noch fort. Danach sieht es doch nicht so aus, als ob die Matabele wirklich zurückgeworfen sind.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ sind gestern früh um 11 Uhr in Giardin (Sizilien) eingetroffen. Zum Empfang ihrer Majestäten hatten sich die Behörden, der deutsche Consul in Messina, Tafel, und zahlreiche Vertreter der deutschen Colonie eingefunden. Auf der Fahrt nach Taormina, welche zu Wagen unternommen wurde, begrüßte eine ungeheure Menschenmenge Ihre Majestäten mit begeisterten Rufen. Die Wagen wurden im Vorüberfahren von den Bewohnern der anliegenden Häuser mit Blumen überschüttet. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Taormina erfolgte 12^{1/2} Uhr. Die deutschen Majestäten wurden lebhaft begrüßt. Bei der Porta di Messina, durch welche die Majestäten ihren Eingang in die Stadt hielten, war ein prächtiger Triumphbogen erbaut. Bei dem Besuch des gleichlichen Theaters bewunderten sie das herrliche Panorama. Der Kaiser hatte in dem Theater etwa hundert Vaudeville in den italienischen Trachten des vorigen Jahrhunderts Aufführung nehmen lassen. Nach dem Besuch des Theaters überreichte der Maire den Majestäten im Namen der Stadt ein Kistchen mit Photographien und Ansichtskarten von Taormina und einem Blumenkorb. Der deutsche Consul in Messina, Tafel, war als Vertreter der deutschen Colonie erschienen. Die Gemeindevertretung von Messina überreichte Se. Majestät ein prächtiges Album mit Photographien der hervorragendsten Denkmäler Messinas. Um 1 Uhr verließen die Majestäten unter fortgesetzten Begrüßungen der Bevölkerung die Stadt. Um 6^{1/2} Uhr ließ die „Hohenzollern“, gefolgt von der „Kaiserin Augusta“ in den Hafen von Messina ein, durch 21 Salutschüsse von der Citadelle begrüßt. Mehr als 30000 Personen, welche theils im Hafen in Barken sich befanden, theils auf dem Landungsquai sich aufgestellt hatten, begrüßten die Majestäten. Das Ganze bot ein großartiges Schauspiel. Das Wetter ist herrlich.

— Prinz Heinrich wird, wie der „Schles. Ztg.“ als sicher geschrieben wird, am 1. August das Kommando der Reservebrigade, bestehend aus den Bataillonen „Sildbrand“, „Beowulf“, „Siegfried“ und „Fritzhof“, übernehmen.

— (Zum kommandirenden General des 15. Armeekorps) wurde der diensttuende Generaladjutant des Königs von Württemberg, Generalleutnant Febr. von Falkenstein, ernannt. Der Kommandeur der 62. Infanteriebrigade, Generalmajor von Wilsinger, wurde zum diensttuenden Generaladjutanten ernannt.

— (Ueber die neue Marinavorlage) bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezüglich der gestern erwähnten Mitteilung des „Hann. Cour.“, angeht die technischen Schwierigkeiten, die zu überwinden seien, um auch nur das Projekt eines Schiffes für Vorlage und Kostenaufschlag reif zu machen, sei es nicht möglich, daß die gedachte Vorlage schon jetzt in so abgeschlossener Form vorliegen könnte, daß der „Hann. Cour.“ allerlei Details daraus mittheilen vermöchte. Man hoffe die Vorlage bis zum Zusammentritt des Reichstags im Herbst fertigstellen zu können; schon hieraus ergeben sich, daß keine Rede davon sein könne, sie hätte dem Kaiser vor seiner Abreise nach Italien unterbreitet werden können. Den sachlichen Inhalt der Meldung des „Hann. Cour.“, nämlich den Neubau von drei Hochseepanzern und von sieben Kreuzern binnen der nächsten drei Jahre und die Beschaffung der Mittel durch eine besondere Anleihe in Höhe von 150 Millionen Mark berührt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht. Diese Zurückhaltung des offiziellen Dementis erscheint besonders auffällig gegenüber der Erklärung, welche Staatssecretär Hollmann im Reichstage abgegeben hat. Die Angaben des „Hann. Cour.“ über die Forderungen für die nächsten drei Jahre stimmen fast in allen Punkten überein mit den früheren Angaben der „Köln. Ztg.“ und der „Post“, welche bereits in

der Budgetcommission des Reichstags Gegenstand der Erörterungen gewesen sind. Der Referent der Commission, Abg. Dr. Lieber, berichtet hierüber im Plenum und constatirt, daß der wesentliche Inhalt derselben „sowohl von der Marineverwaltung als aus dem Schoß der Commission lebhaften Widerspruch erfahren hatte“. Weshalb die offizielle Erklärung diese Seite der Vorlage völlig übergeht, ist völlig unverständlich.

— (Der christlich-soziale Parteitag) für den Norden und Osten Deutschlands, der unter dem Vorsitz des Herrn Stöcker am Mittwoch in Berlin seine vertraulichen Verhandlungen begannen, hat außer einer Resolution, welche die ungebogene Festigkeit Stöckers auch seinen neuen Gegnern aus dem konservativen Lager gegenüber anerkennt, beschlossen, „daß die christlich-soziale Agitation in erster Linie in den Städten ihre bisher ruhende Thätigkeit aufzunehmen und mit geeigneten, den lokalen Verhältnissen entsprechenden Mitteln ihre Ziele zu fördern hat. Arbeiterfrage, Handwerkerfrage und Frauenfrage sind zunächst dem allgemeinen Verständnis im christlich-sozialen Sinne nahe zu bringen und dahin zu wirken, daß staatliche und communale Institutionen den Forderungen der verschiedenen sozialen, in besonderer Noth und Gefahr stehenden Volksgruppen gerecht werden.“ Wie stellt sich denn die christlich-soziale Partei zu der Agitation der „Jungen“ auf dem platten Lande?

— (Graf Wirbach) erklärt in der „Dtsch. Tagesztg.“ eine öffentliche Dankagung an alle diejenigen, die ihm wegen seiner letzten Herrenausrede ihre Anerkennung ausgesprochen haben und ermahnt dann seine politischen Freunde unter den Landwirthen, sich vor den Feinden der Gegner zu hüten und den politischen Streit nicht auf das persönliche Gebiet zu übertragen. Es gehört die ganze Unverfrorenheit des Agrariers dazu, zu behaupten, daß gefällige persönliche Anspielungen und Denunciationen nicht von dem Wund der Landwirthe, (siehe Versammlung im Circus Busch) sondern von den Liberalen ausgingen.

— (Marinenaehrten.) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine sind S. M. S. „Kaiser“, Kommandant Kapitän z. S. Sächse, Flaggschiff der Kreuzerdivision, Chef Kontre-Admiral Hoffmann, und S. M. S. „Trene“, Kommandant Kapitän zur See v. Drezky, am 2. April in Yokohama eingetroffen. S. M. S. „Falke“, Kommandant Korvetten-Kapitän Krieg ist am 1. April von Sydney nach Apia in See gegangen.

Parlamentarisches.

— Dem Abg.-Hause soll in der nächsten Woche auch das Anleihegesetz für den Neubau der Berliner Charité zugehen.

— Der Protest der Hamburger Kaufmannschaft gegen das Börsegesetz, dessen Vertheilung der Reichstagspräsident abgelehnt hat, ist nunmehr von Hamburg aus durch die Post an die Reichstagsmitglieder verhandelt worden.

Wolkwirthschaftliches.

— (Die deutsche Ausfuhr hat in den Monaten Januar und Februar eine außerordentliche Steigerung erfahren, und zwar von 32232639 Doppelcentnern im Vorjahre auf 38395207. Wenn der Hauptheil dieser Steigerung der Ausfuhrmenge naturgemäß auch auf einzelne Massenartikel, wie Steinkohlen, Coaks, Erze, entfällt, so sind daran doch auch die Industriezweignisse in erheblichem Maße theilhaftig. Die Ausfuhr der Eisen- und Maschinenindustrie hat sich z. B. in den beiden ersten Monaten des Jahres derart entwickelt, daß die Ausfuhr in Eisen und Eisenwaren gegen das Vorjahr gestiegen ist von 2138427 D.-Gr. auf 2581010 und die Ausfuhr von Maschinen von 219108 auf 244365. Das handelspolitische Verhältnis zu Rußland hat diese Entwicklung wesentlich beeinflusst. Zur Abnahme der Ausfuhr heider Industrien im Jahre 1893 hat der damalige Zollkrieg mit Rußland erheblich beigetragen. In der Wiederaufnahme der Ausfuhr seit 1894 und den seitdem gemachten großen Fortschritten spielt der Aufschwung des Abzuges nach Rußland eine große, ja die Hauptrolle.

— (Stettin, 7. April. Der Ausklang in der Herrenconfectionsbzanche, welcher 10 Wochen dauerte, endete mit dem Siege der Confectionäre. Die Arbeit wurde heute zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen.

— (Der Bergwerks- und Hüttenverein in Hörde hat für seine Arbeiter eine Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit ins Leben gerufen. Mitglied kann jeder Arbeiter werden, der beim Eintritt des Mangels an Beschäftigung ein Jahr lang ununterbrochen in den Werken des Fördervereins gearbeitet hat, ohne Rücksicht auf

Alter und Arbeitsverhältnis. Ingeschloffen sind Arbeiter, die in monatlichem Gehalte stehen ober mindestens 165 Mk. Lohn haben. Den Mitgliedern soll für die Zeit einer vorübergehenden Arbeitslosigkeit, jedoch längstens auf drei Monate, aus der Klasse eine tägliche Unterstützung von 1,20 Mk. für Verheirathete, 80 Pf. für Unverheirathete bewilligt werden. Ausgehende verlieren jedes Anrecht an der Klasse. Von sämtlichen Mitgliedern wird ohne Rücksicht auf den Lohn ein Wochenbeitrag von 10 Pf. erhoben, der Förderverein leistet aus eigenen Mitteln einen gleichen Wochenbeitrag wie die sämtlichen Arbeiter zusammen. — Das hier gegebene Beispiel kann zur Nachahmung nur dringend empfohlen werden.

Vermischtes.

* Der größte Grundbesitz der Welt liegt im nördlichen Theile des Staates Louisiana in Nordamerika am schiffbaren Red River und gehört einer Gesellschaft eingewanderte französische Colonisten. Die Länge dieser Auenfläche beträgt 180 Kilometer und die Breite 40 Kilometer. Der Weidland umfasst 4000 Pferde und Rinder, ohne das nötige Kleinvieh. Auf dieser Farm werden vorwiegend Zuckerrohr, Mais, Baumwolle und Reis erzeugt. Die Wirtschaftsgebäude befinden sich über den ganzen Complex vertheilt in Abständen von 5-6 Kilometer. Fast alle Arbeiten werden von den vorhandenen 1200 meist schwarzen Arbeitern mit Hilfe von Dampftraktoren, z. B. das Pflügen, wozu man Dampftraktoren von 12 Hectar Tragelastung benutzt. Der Schienenring der Südpazifischen Bahn durchzieht das Landgut in einer Länge von 58 Kilometern. Außerdem hat man zur bequemeren Communication 483 Kilometer Kanäle und schiffbare Wege angelegt. Auf den erdernen tragen nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Widens in Cortiz 3 kleine Dampfboote zur Bewältigung des vorhandenen Verkehrs viel bei.

* (Ein Pech-See auf der Insel Trinidad) wird in der „Frankf. Zeitung“ wie folgt geschildert: „Man stelle sich einen ungefähren runden See von etwa zwei Kilometer Durchmesser vor, dessen Wasser vollständig klar geworden ist und sich dem Pech vermischt hat, nicht in einer glatten Fläche, sondern wie ein vom Winde aufgewogener Meer, mit Furchen und Rinnen, Höfen und Tiefen. In diesen Rinnen fließt oder steht wirkliches Wasser, aber es ist nirgend mehr als ein paar Fuß tief, und darunter befindet sich wieder eine feste Asphaltdecke. Hier und da ragt eine kleine Insel aus dem See, bewachsen mit Magneten, Palmen und Cuculiputen, aber diese Eilande zeigen sich nur in der Nähe des Ufers, die Mitte ist eine ununterbrochene Asphaltfläche von etwa anderthalb Kilometer Breite. Dort in der Mitte brodet das Pech langsam auf und drückt sich an die Oberfläche, weitere und weitere Kreise bildend, gerade wie ein ins Wasser geworfener Stein. An diesen Pechanteln ist der Asphalt weich und heiß, aber nicht lodend; man kann ruhig eine Hand voll nehmen und Angelin daraus rollen, wenn einem Pechangeln Spaß machen. Das Zurückwärt von dem befehlenden Pech bewirkt sich übrigens bei dem Pech von Trinidad nicht; die Hände bleiben rein, und das schwarze Zeug fließt nicht fest. Von den kleinen Kindern abgesehen ist die Oberfläche des Sees überall weich und fest, sobald man nur Fußstapfen, sondern auch Pferde und sogar beladene Wagen passieren können. Stehen bleiben darf ein Wagen freilich nicht, denn schon ein Mensch, der eine Minute lang seinen Standort nicht wechselt, sinkt ein und steht bald einen Fuß tief im Pech. Dieser sonderbare See, den die Leute von Trinidad piehlacke nennen, befindet sich etwa zwanzig englische Meilen von Vort of Spain entfernt, eine halbe Meile vom Meeresstrand bei dem neuangelegten Dorfe Bridgton. Eine amerikanische Gesellschaft hat von der englischen Regierung von Trinidad das Recht der Ausbeutung erworben, wofür sie jährlich 50000 Dollars zahlt. Die Gesellschaft hat eine mehrere hundert Meter lange Landungsbrücke erbaut, an der Schiffe bis zu 3000 Tonnen Gewicht ankommen können, um ihre Beladung einzunehmen. Von dem Pech wird der Asphalt durch eine Hochseilbahn bis über das laufende Schiff gebracht und dort in den Raum geschüttet; an dem See wird das Pech einfach ausgehoben und theilweise ohne jede weitere Verarbeitung an Bord geschüttet, theilweise vorher geschmolzen und zu großen geschlossenen Klumpen gefasst, oder in Wasser zerlegt, um so verflüssigt zu werden. Die Gesellschaft verdient einen schönen Gewinn Geld mit diesem Pech, und gegenwärtig werden ganze Reizen von Hütten für Arbeiter errichtet; man will die Post der mit der Gewinnung des Asphalts beschäftigten Arbeiter verbessern, und dementsprechend soll sich die Löhne erhöhen. Wie der Geschäftsführer der Gesellschaft mittheilt, sind bisher jährlich gegen 100000 Tonnen Asphalt dem See entnommen worden, ohne daß diese Abnahme irgendwie merklich geworden wäre. „Das Pech, das wir am Tage in das Boot hineinarbeiten, ist am Morgen wieder vollständig gefüllt!“ sagte er und sah so vergnügt aus, als ob Pech gar kein Pech, sondern eine sehr wünschenswerthe Sache sei.

* (Die Beteiligung des Bewußt) wird seit einiger Zeit in ganz anderer Weise bemerksamer als früher. Seit dem 6. Juli 1895 heit der Bewußt sein Feuer und seine Lava nicht mehr oben auf der Spitze zum Hauptkrater hinaus, sondern es haben ungefahr auf halber Höhe eine Anzahl Durchbrüche stattgefunden, aus denen jetzt die Lava feurig flüssig ausfließt. Die Krater auf der Westseite merkt man noch Wache und kleinere Lavafälle und Rauch aus. Während früher die Wagen bis zur Station der Drahtseilbahn (etwa 1300 Meter unterm Gipfel) fahren konnten, muß man nun viel tiefer unten auf der Westseite benützen, welche den Fremden zur Station befördert. Die Durchbrüche des letzten Jahres haben nämlich die von der Kots-Gesellschaft mit gewaltigen Kosten hergestellte Fahrstraße an zwei Stellen vollständig überflüthet, und so lange die jetzigen Anstöße anhalten, kann an die Herstellung einer neuen Fahrstraße nicht gedacht werden. Die Fremden, welche also eine Befahrung zum Gipfel beabsichtigen haben wollen, fahren von Neapel aus in Wagen etwa 2^{1/2} Stunden weit, benützen von dort eine Stunde lang den Esel bis zur Drahtseilbahn und steigen dann auf den Gipfel, von wo man in etwa einer Viertelstunde zu Fuß zum Krater gelangt. Wer eine tüchtige Fußtour nicht scheut, kann den Fußweg benützen. Man fährt entweder im Wagen oder mit der Pferdebahn nach Messina und läuft von dort aus auf Fußwegen die Höhe zu erreichen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 8. April. In den Tagen vom 5. bis 7. Mai findet hierseits die IX. Sonntagsschul-Convention für Deutschland statt. Am 5. Mai abends 6 Uhr ist Gottesdienst im Dom, Festprediger Herr Pastor D. Kaiser-Beipzig; abends 8 Uhr Vorversammlung in den Kaiserpalästen, in denen auch die übrigen Versammlungen abgehalten werden. — Der Nordostbairische Luringau, Kreis XIII der deutschen Turnerstaffel (Thüringen) wird hierseits am 19. d. seinen Gaustag abhalten.

† Halle, 8. April. Gestern Mittag verunglückte bei Schwittersdorf ein junger Bahnarbeiter aus Wedderstedt auf der Halle-Gefstöder Eisenbahn. Er wollte auf einen in Fahrt befindlichen Sandzug aufspringen, um ein Stück mitzuführen, glitt aber bald ab und wurde vom Zuge überfahren. Der Körper des Verunglückten ist gänzlich verstümmelt. Ein Arm und beide Beine wurden vom Kumpfe getrennt aufgefunden. Der Tod ist augenblicklich eingetreten.

† Weitzenfels, 5. April. Ein prachtvoll erhaltener Kaminatfischpösch wurde hier auf einem Grundstücke der Langendorfsstraße in einer Tiefe von 5 m im Lehmbohlen ausgegraben. Der Pösch hat 1 m Länge und etwa 16 cm Höhe, er ist schön erhalten. Der Fund wurde der Sammlung des hiesigen Vereins für Natur- und Alterthumsfunde zum Geschenk gemacht.

† Reichardtswerben, 8. April. Der durch den letzten Vorkriegsbrand verursachte Schaden stellt sich, soweit es jetzt zu übersehen ist, minder erheblich dar, als anfänglich angenommen wurde. Saatfelder sind weniger davon betroffen worden. Dagegen hat nach dem W. Kl. in Fürstl. Uchtzig das reißende Wasser den Feldern vielfach geschadet. Hier sind mehrere Landwirthse dadurch ganz erheblich geschädigt, daß die Borräthe an Schilfsalpetre, bei einem allein etwa 50 Centner, von den Fluthen aufgespült und mit fortgeführt worden sind.

† Bad Kösen, 6. April. Wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, soll das Wismar d. Denkmal der deutschen Corpsstudenten auf der Rubelsburg am Sonnabend, den 23. Mai, eingeweiht werden. Das Denkmal erhält seinen Standpunkt in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Denkmal und des Denkmal für die in den letzten Kriegen gefallenen Corpsstudenten.

† Mühlhausen, 7. April. In ganz erschrecklicher Weise, fast epidemisch, mehren sich hier in den letzten Wochen die Selbstmorde. Nachdem vor längerer Zeit ein Lehrer aus einem Dorfe der Umgegend aus Furcht vor Verhaftung wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, das er an einer seiner Schülerinnen begangen hatte, sich in einen Stadtwald entlieft hat, nachdem ein junger Commis in einem Anfall von Erisibiss freiwillig aus dem Leben geschieden war, nachdem wegen einer fast lächerlichen Kleinigkeit ein junger Mensch sich erschossen hat, — seine Angehörigen hatten ihm Vorwürfe darüber gemacht, daß er sich einen Revolver gekauft habe, weswegen er nichts Besseres zu thun wußte, als sich mit diesem zu erschießen — nach all diesen Vorfällen hat sich nun in der Nacht zum ersten Osterfesttage der Färbereiarbeiter Georg Franke im Alter von 38 Jahren nach einer wohl etwas allzu lustig verbrachten Nacht aufgehängt, weil er nicht in seine Wohnung gelassen wurde und jedenfalls am nächsten Tage eine scharfe Carbinenpredigt befürchtete. Ein anderes Motiv ist wenigstens nicht zu finden. Ein trauriges Zeichen, wie wenig werth vielen heutzutage das Leben ist. (S. Ztg.)

† Arnstadt, 8. April. In Schtershausen stürzte sich ein Juchtschaf auf den Handarbeiter A. und brachte demselben so schwere Verletzungen bei, daß er nach einigen Stunden starb. — Auch in Kranichfeld fand nach der S. Ztg. vorgestern ein Mann seinen plötzlichen Tod; dem Geschirrführer D. gingen die Pferde durch. D. kam zu Falle, die Pferde gingen über ihn hinweg und zermalmeten ihm die Brust und sämtliche Rippen.

† Brottrode, 7. April. In dem benachbarten Dorfe Floß hat sich heute Mittag ein bedauerliches Unglück ereignet. Der Schneidemüller Thierwarkh gerieth in die Kreisfäße, und es wurde dem Unglücklichen der rechte Arm vollständig vom Schultergelenk abgerissen.

† Rom Brocken, 8. April. Allmählich kommt der seit dem 27. März gefallene Neuschnee zum Schmelzen, da die Temperatur seit Montag Mittag meistens den Gefrierpunkt überschreitet und häufig Regen fällt. Allerdings ist der letzte Wetterumschlag, wenn überhaupt von einem solchen die Rede sein kann, kein so durchgreifender, wie etwa der die warmen Tage von Mitte März zur Folge habende, denn wenn auch die Temperatur augenblicklich öfter den Nullpunkt überschreitet, so bleibt sie noch unter

5 Grad, während dafür des nachts gewöhnlich Frost eintritt. So fiel gestern Nachmittag bei 3 Grad Wärme ziemlich starker Regen, der den Schnee zusehends wegschmolz, in der Nacht zu heute sank jedoch das Thermometer wieder bis auf 2 Grad. Erst nach 9 Uhr krieg es wieder, wobei heftiger Nordostwind herrschte. Touristen waren an den Osterfesten nur vereinzelt oben.

† Leipzig, 8. April. Zur Maifeier beschloß eine von etwa 70 Personen besuchte Steinarbeiter-Versammlung, die Arbeit am 1. Mai ruhen zu lassen und die Fahne der Innungsgesellen dem Maifest-Comitee zur Ausschmückung der Festhalle in Stötteritz zur Verfügung zu stellen. Der Vertrauensmann wurde beauftragt, der Innung rechtzeitig die beabsichtigte Arbeitsruhe am 1. Mai bekannt zu geben.

† Leipzig, 8. April. Der gegen die Erziehung der Conjurvereine begründeten Vereinigung sind bereits ca. 2000 Mitglieder beigetreten. — Der Bund deutscher Gastwirthe beschloß, den diesjährigen Bundestag in Wiesbaden abzuhalten, wo der Magistrat in den Tagen vom 3.—5. August den großen Rathsaussaal für die Verhandlungen bereit stellt.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 10. April 1896.

Im „Livol“ hielt am Mittwoch Abend der Kassen-Verein zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg unter seinem Vorsitzenden, Herrn Regierungs-Secretär Kupprecht, seine diesjährige General-Versammlung ab. Die in derselben zuerst erfolgte Rechnungslegung für 1895 wies eine Einnahme der Kasse von 1043 M. 79 Pf., eine Ausgabe von 1010 M., einen Vorrath von 33 M. 79 Pf. und ein Vermögen von 5413 M. 14 Pf. nach, letzteres in 5000 M. Effekten, 379 M. 35 Pf. Sparcasseneinlagen und 33 M. 79 Pf. baar bestehend. Das Vereinsvermögen weist gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 263 M. 24 Pf. nach. Verstorben sind im Vorjahre nur 2 Mitglieder, deren Hinterbliebene eine Unterstützung von je 150 M. erhielten. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich von 373 beim Beginn des Jahres 1895 auf 383 am Schluß des Jahres. Die Kasse wurde am 29. November 1895 einer außerordentlichen und am 27. Februar 1896 der ordentlichen Revision unterzogen, und wurde nach den beiden verlesenen Revisionsprotokollen dabei nichts zu erinnern gefunden. Da auch aus der Mitte der Versammlung kein Einwand gegen die vorgetragene Rechnung erhoben wurde, so ertheilte die Versammlung dem Vorstände für dieselbe Entlastung. Punkt 2 der Tagesordnung betraf folgende, vom Vorstande einem Beschlusse der vorjährigen Generalversammlung gemäß eingebrachten Anträge: 1) Der gemäß § 3 der Vereinsstatuten bei jedem einzelnen Todesfalle zu erhebende laufende Beitrag wird bis auf Weiteres auf 40 Pfennige ermäßigt. 2) Außer der in § 4 festgesetzten Beihilfe von 150 M. wird den Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes sogleich noch eine einmalige Unterstützung auf Grund § 16 Absatz 3 gewährt. Ihre Höhe richtet sich nach der Dauer der Kassenmitgliedschaft des Verstorbenen und beträgt so viele Mark, als der Verstorbene der Kasse volle Jahr angehört hat, mindestens aber 10 M. und nicht mehr als 30 M. 3) Von dem bereits in Höhe von 5379 M. 35 Pf. angesammelten Reservefonds wird die statutenmäßige Höhe von 5000 M. (§ 16) überfließende Betrag in der Rechnung für 1896 wieder zurückgezogen und der laufenden Verwaltung überwiesen, um bis auf Weiteres zur Einlösung der übernommenen Unterstützungs-Verpflichtung Verwendung zu finden. 4) Der Reservefonds wird vom Jahre 1896 ab nur noch durch die Ueberweisung der statutenmäßigen Eintrittsgelder der neu beitretenden Mitglieder vergrößert. Die vom Reservefonds aufkommenden Zinsen sind in der laufenden Verwaltung zu vereinnahmen und zu verwenden. — Sämmtliche Anträge fanden nach kurzer Discussion die Annahme der Versammlung, welche zugleich beschloß, die Anträge drucken zu lassen und sie dem Statut als Nachtrag beizufügen. Nachdem der Vereinskassirer noch eine interessante Statistik über das 171-jährige Bestehen des Vereins gegeben hatte, wurde zum letzten Punkt der Tagesordnung, der Neuwahl des Vorstandes und der Beisitzer geschritten. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden für ihre befristeten Aemter wiedergewählt. Die Wahl der Beisitzer fiel auf die Herren Wiltram-Dittler Wöhne, Lehrer emer. Fischer, Gerichtssecretär Herzog, Stadtsecretär Schulz und Societätssecretär Waltherr. Soweit die Gewählten

anwesend, nahmen dieselben die auf sie gefallene Wahl an.

** Straubes Musikinstitut veranstaltete am Mittwoch in der „Reichskrone“ seinen alljährlichen Vortragsabend. Der dazu ergangene öffentlichen Einladung war nicht nur von den Eltern und Angehörigen der Schüler und Schülerinnen, sondern auch aus den verschiedensten weiteren Kreisen in beträchtlichem Umfange entsprochen worden. Das Programm umfaßte nicht weniger als 33 Nummern, nämlich 16 Klavierstücke (zweihändig, vierhändig und achthändig) und 17 Gesangsvorträge (Soli, Duette und Terzette). Was man zu hören bekam, erwies sich ausschließlich als gute Musik, von den besten Meistern herrührend, wenn auch selbstverständlich nicht mit den gleichen Schwierigkeiten verbunden. Beteiligt waren lebhaftig Schülerinnen des Instituts, jüngere wie vorgeschrittene, und alle machten der empfangenen Unterweisung die höchste Ehre. Abgesehen von der größeren oder geringeren technischen Fertigkeit der einzelnen Mitwirkenden, erfreuten uns die Pianistinnen sämmtlich durch ihren trefflichen Anschlag und durch die Klarheit und Präzision ihres Spiels, die Sängern durch ihre Aussprache und Tonbildung und durch ihre einfache und edle Vortragsweise. Die Anwesenheit folgten den Darbietungen mit dem denkbar lebhaftesten Interesse und sollten den jungen Künstlerinnen nach jeder Nummer bereitwillige und freundliche Anerkennung. Der andauerndste und rauschendste Beifall erfoß sich nach dem Vortrag der prächtigen Wie Agathe aus Webers Freischütz, und wir müssen anerkennen, daß diese Leistung in der That eine glanzvolle war. Manche andere trat indes derselben ziemlich nahe, und so konnte der Abend nur allzulebendig den günstigen Eindruck hervorbringen und selbst diejenigen befriedigen, welche mit Ansprüchen auf künstlerische Genüsse gekommen waren.

** Auf hiesigem Entenplan kam es am Mittwoch Abend zwischen einem Zimmermann B. und mehreren jungen Leuten zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, bei denen sich bald eine große Menschenmenge sammelte, so daß es den schuldigen Beteiligten voranschicklich nicht an Zeugen fehlte. Wie wir hören, ist über den Vorfalle bereits Anzeige erstattet worden.

** Gegenüber einer flagranten widerrechtlichen Verletzung des Hausrechts ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 12. November 1895, der Eigentümer des Hauses zur Nothwehr berechtigt; stößt er den Eindringling aus dem Hause hinaus, so ist er deshalb nicht ohne weiteres wegen Körperverletzung zu bestrafen. Der Begriff der Nothwehr nach § 53 Strafgesetzbuchs setzt nicht nothwendig einen Angriff auf die Person voraus; er trifft auch zu bei einem rechtswidrigen Angriff auf das Eigentum oder andere Rechte.

** In einer allgemeinen Verfügung hat der Landwirtschaftsminister, um weitere durch die Tagespresse und den Buchhandel erhobene Zweifel zu beseitigen, ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, welche auf Grund des § 23 des Forstdiebstahlsgegesetzes vom 15. April 1879 verurtheilt sind, im Genuße der Berechtigung auf Erhaltung eines unentgeltlichen Jagd-scheines auch dann noch verbleiben, wenn sie in eine höhere Dienststellung, als diejenige eines Forstschußbeamten oder Oberförstlers, gelangen. Außerhalb des Dienstbezirkes ist jedoch für den Inhaber eines unentgeltlichen Jagdscheines die Benutzung desselben zur Ausübung der Jagd nur in solchen Jagdbezirken ausgeschlossen, deren Grund und Boden sich im Eigentum oder in der Pacht des Scheinhalters befindet, oder auf welchem er wenigstens die Jagd für sich selbst gepachtet hat.

Erhaltet „unsern Kleinen“ beim Eintritt in die Schule Die Zuckerdüte!

Von H. R.

± Nur noch kurze Zeit, und der Tag ist da, an welchem wieder eine Schar „unser Kleinen“ ihren ersten Schultag antritt. Und wie freuen sich jetzt schon die meisten auf diesen Tag, an dem ja der „Herz Lehrer“ den „Dütenbaum“ schüttelt und jedem der Kleinen eine Düte schenkt! Aber nicht diese allein, auch die älteren Kinder, jeder, der das Kind mit seiner Düte gehen sieht, Eltern und Geschwister freuen sich mit den Kleinen am ersten Schultage und erinnern sich der längst verschwundenen Stunde, wo auch sie wie jetzt diese mit freudestrahlendem Antlitz geschwind den ausgebreiteten Mutterarmen mit der Düte zuwinkten, und nicht selten ist es, daß man eine Thräne in der Alten Augen bei dem Anblick dieser Kleinen glänzen sieht. Der erste Schultag wird ein Freudentag für Viele. Wahrlich, es liegt in der Sache wirklich ein

Dabei hat man dann Gelegenheit, die neuen Ausdrücke und deren Bewusstseins zu lesen. Die Waa reist sich ungefähr 30 Meter an das Observatorium, einige Säulen in der Nähe (z. B. das Haus des Ingenieurs, einige Oerter) zu wahren in höchster Gefahr, bleiben aber verbrannt. Auch jetzt ist die Waa in nächster Nähe dieses Häuschens stehen- weise noch so warm, daß Papier, welches man in offene Spalten steckt, sofort in Brand geräth. Wunderbar sind die Stellen, an denen die glühende Waa langsam aus dem Boden herauskommt und träge weiterfließt. Gerade dieses interessanterste Schauspiel genießt die weitesten Fremden, weil das nicht unmittelbar am Feuer- oder Heilwege liegt. Der Fußgänger befindet sich sehr oft über der heißen Waa, welche man etwa 40 Centimeter tiefer in offenen Erpalten noch glühend sieht. Rauch und die heiße, zitternde Luft zeigen die Stellen an, wo die Waa ausfließt.

(Was Einem in Rußland passiren kann.) Ein Breslauer Bürger erzählt der „Bresl. Morgenzeitung“ folgende Geschichte aus allerjüngster Vergangenheit: Reiten da zwei junge Leute im Alter von 15 und 17 Jahren — der Eine besaß die Reithaus, der Andere ist Bolondir — in einem Breslauer Kaufstätt — nach Sadowice, um in der Nähe dieses russischen Grenzortes wohnhafte Verwandte zu besuchen. Sie hatten natürlich ihren Sonntagstag angelegt, um das heilige Reich im Lande des Jaren würdig zu repräsentiren; im Uebrigen barq ihre Reisezüge lediglich die für einen kurzen Besuch notwendigen Toiletten-Requisiten. Der wichtigste Gegen-

stand ihrer Ausrüstung war der auch für so flüchtige Annehmlichkeiten in Rußland nöthige Paß, durch den sie sich gegen alle Fährlichkeit gewähret wählten. Die beiden jungen Reiternden hatten sich aber getraut, der Paß schickte sie nicht. Als sie die Documente in Sadowice vorgezeigt hatten, und nun flüchtig wandern wollten, trat einer der Vollgemaltigen an sie heran und befristete ihre Anzüge. „Die sind ja neu!“ rief er aus, überste den verblüfften Reiterlingen den Kopf und forberte sie auf, wieder in das Waagelokal zu treten. Hier verbrachten die Vermitteln fünf volle, geschlagene Stunden, ohne außer jenen geheimnißvollen Worten von ihren Gütern einer anderen Mitteilung über den Grund ihrer Inhaftation gewürdigt zu werden. Danach lud man sie in den nach Sadowice abgehenden Zug und wünschte ihnen glückliche Reise. Nach vierundzwanzigstündiger Abwesenheit gelangten dann die beiden Reiternden wieder in Breslau bei ihren Eltern an. Und nun erklärte Einer, weshalb sich die Grenzpolisten gegen unsere beiden jungen Mitbürger so unhöflich benahmen. Waren die neuen Anzüge wirklich der Grund des polizeilichen Rückschlags? Dann wüßte man in Zukunft gut thun, sich für Reiten im heiligen Reich ein möglichst schabige Kleider-garnitur parat zu halten. (Lebendig verbrannt.) Eine 74-jährige Greisin, die Rosalie Alberti de Paja, ist am Sonntag in Wien in ihrer Wohnung in der Hebrgasse, mit schweren Brandwunden am ganzen Körper bedekt, aufgefunden worden. In ihrem Zimmer brannten die Teppiche

und Möbel, ihre Kleidungsstücke fanden lichtlos in Flammen. Der Feuerstein hatte die Nachbarn aufmerksam gemacht; die Feuerwehr löschte in kurzer Zeit die brennenden Kleidungsstücke und das Feuer im Zimmer. Lebensgefährlich verletzt wurde die alte Dame in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo sie Sonntag früh gestorben ist. Die Greisin, die verewittet war, lebte seit Jahren zurückgezogen und allein und wollte niemals Jemanden um sich haben, nur von Zeit zu Zeit kam eine Bedienerin zu ihr, welche die alte Dame aber auch nie bei sich übernahmen ließ. * (Eine Boden-Epidemie) geist in Gloucester (England) um sich. In der vorletzten Woche wurden 172, in der letzten Woche 195 Fälle constatirt, 104 Personen sind der Krankheit bereits zum Opfer gefallen. 30 Aerzte sind aus London zur Hülfe nach Gloucester abgegangen. * (Zeitgemäße) Junger Chemann (nach der Rückkehr vom Stabesamt, zum Kutscher: „Sie sollen gleich Ihr Geld haben, Kutscher; ich will nur schnell hinaufgehen und die Wittig in Empfang nehmen.“

Arzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Mittwoch Nachmittag 1/4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unter guter Sohn Ernst im Alter von 4 Jahren 1 Monat, was Freunden und Bekannten tiefbetrübt angeht die trauernde Familie August Raabe, Schneidermeister, nebst Frau und Kinder.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kirchstraße Nr. 2, aus statt.
Mittwoch den 8. d. M., abends 9 Uhr, verschied plötzlich nach längerem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau Klara Flaszek geb. Hänel im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um hilfsreiches allen Freunden und Bekannten an im Namen der trauernden Verwandten: der tiefbetrübte Gatte Amanus Flaszek.

Amüliches.

Bekanntmachung.
Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 3. October d. J. bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß die Frist zur Einsammlung der von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen bewilligten Gauscolleete zum Besten der Arbeiter-Colonie in Sieda an den Monat April d. J. andgedehnt worden ist.
Merseburg, den 1. April 1896.
Der Königlich Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Rittersgutspächter Otto Eißfeld zu Kötzschau zum Gutsverwalter des Gutsbezirks Kötzschau ernannt und verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 31. März 1896.
Der Königlich Landrath.
Weidlich.

Die von uns unter dem 15. Novbr. 1895 veröffentlichte Abänderung des Bebauungsplans Sect. 7 bez. des Terrains zwischen der Raumburger und Weidenfelder Straße kommt nicht zur Ausführung. Dagegen ist dieser Bebauungsplan anderweit abgedehnt worden.
Der abgedehnte Plan liegt vom 10. d. M. bis einschließl. 10. Mai c. im Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind während dieser — präclustischen — Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 2. April 1896.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadterordneten.

Verammlung
Montag den 13. April 1896.
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Wahl der Beisitzer zc. für die Stadterordneten-Ergebnisse.
2) Entlastung der Rechnung der Haushaltungskasse 1894/95.
3) Beitrag zum Bierschlag-Denkmal bei Leipzig.
4) Kündigung des Abereinommens mit der Tiefbau-Berufsgenossenschaft.
Geheime Sitzung.
Veronalien.
Merseburg, den 8. April 1896.
Der Vorsitzende der Stadterordneten.
Witte.

Fischverkauf.

Sonnabend den 11. d., vormittags 10 Uhr, sollen in Fischweibel 50—60 Schd 1- und 2-Pommesatzkarpfen
Verkauft werden.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Der schickste Etat unserer Kirchen- kasse pro 1. April 1896/97 liegt vom 10. d. M. ab 11 Tage lang bei unsem Bräudern, Herrn Sparlasen, Controllen-Beisitz, im Local der hiesigen hülftigen Spar- kasse während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus.
Merseburg, den 9. April 1896.
Der Gemeinde-Kirchenrath von E. Mezini.
Berthel, Pastor.

Zwangsvorsteigerung

Sonnabend den 11. April cr., vormittags 9 Uhr, werde ich im Schönhofe hier ca. 58 Mtr. Bundstein öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 9. April 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung

Sonnabend den 11. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im „Thüringer Hof“ hier 23 M. gute Siquette und ca. 90 Büchsen Conserven (Spargel).
Merseburg, den 9. April 1896.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Adergeräthe-Auction.

Sonnabend den 11. April cr., vormittags 9 Uhr, soll Adergeräthe Nr. 3 hier im Hofe 1 Gießerwalze, 1 eis., und 2 hölz. Aderpflüge, 1 Krimmer, 2 Eggen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Schleppharren, Kaufen, Kleereiter, 1 Heuschiffchen und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 7. April 1896.
G. Höfer,
Auctions-Commissar und Tapator.

2 feste Schweine sind zu verkaufen

Domplatz Nr. 2.
10 Stück kleine Gänse Meuschau Nr. 13.

Ein 6 Bogen altes Ziegenlamm

zu verkaufen Ranschbäder Straße 7.
Ein Verzend (niedriges Hochrad, 48" = 1,22 m Durchmesser) ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eleganter Fußbaum-Bücherschrant

und 1 Bild (Kupferstich) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Steinstrasse 4

ist die Barriere-Wohnung und die 1. Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. Beschäftigung von 3—4 Uhr Nachmittags. Das Nähere im Hinterhause.
Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli a. c. zu beziehen. Ww. A. Seidel, Burgstraße 8.
Eine Wohnung, 3 St., 3 K., 1 R. u. Zubehör, ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Ranschb. 3.
Familienwohnung zu vermieten Unteraltendurg 42.
Eine Wohnung zu vermieten, Etage, Kammer, Küche und Toilettel, im Hofe, Saalstrasse 9.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche (1. Etage), ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung ist an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Preis 120 M.
Gothardstraße 37.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Wasserleitung, zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Breitestraße 7.

Eine Vorder-Etage, best. aus 6 Zimmern mit allem Zubehör und Vorgarten zu vermieten. Zu erfragen im Hinterhause.
Tollstrasse 10a.

Zwei herrschaftliche Wohnungen,

1. und 2. Etage, letztere auch getheilt, mit oder ohne Verbeßelung, sind zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen bei
Frag E. Schönlicht, Schmalstr. 5, 1.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen.
Rochmarkt Nr. 8.

Eine freundliche Familienwohnung an ruhige Mieter zu vermieten.
Rochmarkt 12.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Johannisstrasse 19.

Ein großer Eckladen

mit Wohnung, in bester Lage der Stadt, wo seit längerer Zeit ein Putz- und Tapeten-Geschäft betrieben wird, ist 1. Oct. 1896 zu beziehen. Zu erfragen
Keine Ritterstraße 16.

Ein fein möbilitres Logis für 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Annenstrasse 9, part.

Schlafstelle offen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Anst. Schlafstelle offen
Brühl 10.

Eine möblierte Stube

zu vermieten
Saffnerstraße 4.
In der Nähe von Merseburg wird ein kleines Haus oder Bohnung mit möglichst großem Garten (wenn auch Obstgarten) zur alleinigen Benutzung des Miethers per 1. Juli oder October gesucht.
Gest. Offerten unter Wohnung mit Garten in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör wird zum 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten abzugeben in Rudolphs Hotel beim Banddiener.
Büße zum Waschen und Plätten wird angenommen.
Frau Stolle, Gothardstraße 37.

Kappelsche Büchlinge

frisch eingetroffen bei
E. Wolff.

Der Ausverkauf

des Carl Pollert'schen Waarenlagers ist nur noch
heute und morgen
geöffnet.
M. Möllnitz.

!!!Für Gartenliebhaber!!!

Ca. 1500 qm großer schöner Garten, westl. Grenze der Stadt, herrlich gelegen (Ertrag aus Obst, Wein und Beeren allein ca. 60 Mtr.), ist für den billigen Preis von 80 Mtr. pro Jahr sofort zu verpachten. Geehrte Reflect. wollen w. Adresse u. L. 2190 an Rudolf Mosse, Leipzig, senden.
(Lopt. 2304.)

Kostenfrei.

Kapitalisten weißt hiesige Stadt- und Landhypotheken kostenfrei nach
G. Höfer,
Hypotheken, Agentur-u. Commissions-Geschäft,
Rochmarkt Nr. 8.

Schloß Bedraer Tafelbutter

empfeht
E. Wolff.

Tapeten,

neueste Muster, große Auswahl, offerirt zu jeder Preislage
F. A. Schild, Tapezierer,
Gothardstraße 28, 1 Tr.
Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

in empfehliche Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Achtung!

Verkauf
Brikets
gewogen à Str. 50 Pf.
ab Hof.
Karl Ulrich,
Lauchhütter Straße 17,
Antshäuser 12.

Täglich frische Champignons

empfeht
Edm. Hickethier,
Gothardstraße 39.

Einkommensteuer-Reklamations-Formulare

sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Miethe-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftlocale etc., mit angelegter Hausordnung hält vorräthig
Ch. Kössner, Buchdruckerei,
Delgrube Nr. 5.

Brikets & Presssteine
 Böhmische Kohlen
 Steinkohlen
 Steinkohlen-Brikets
 Anthracit Kohlen
 Steinkohlen-Coke
 Grude-Coke
 Holzkohlen
 Brennholz
 • Baumaterialien •
Ed. Klauss
Merseburg.
 I. Contor & Lager Windberg
 II. Contor & Centesimalwaage Güterbahnhof

Dittmann's
Wellenbadschaukel!!!
 alle Sorten Badewannen
 vorrätig bei
H. Müller jun.

Keine Brasil-Cigaren,
 Mentoff's Rauchtabelle,
 Nordhäuser Rauchtabelle,
 Joseph Doms Schnupftabelle,
 echte Syriazi-Cigaretten
 und Dresdener Fabrikate
 empfiehlt
Karl Henicke,
 Bahnhofstraße 1.

Ia. schwed. Beizelbeeren,
Ia. Pfeffer- u. Senfgurken,
Ringäpfel, Blaumen
 empfiehlt
G. Wolff.

Frischen Waldmeister,
 neue Malis-Aeriosfelsa,
 russische Maties-Beringe,
 junge Boulets,
 frischen geräucherter Aal und
 vieler Speckbücklinge
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Schlachte Sonnabend den 11. April ein
 Schwein. Verkauf
Fleisch à Pfd. 55 Pf.,
Wurst à Pfd. 70 Pf.
 Fleischverkauf von 9 Uhr ab.
G. Schentraut, gr. Ritterstr. 19.

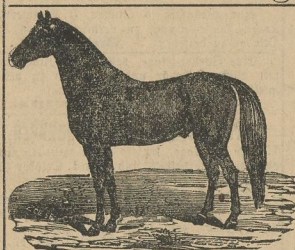
Schlachtefest!
 Schlachte Sonnabend 2 Schweine und
 verkaufe
Fleisch à Pfd. 50 Pf.,
frische Wurst und Bratwurst
 à Pfd. 70 Pf.
 Bestellungen bis Freitag Abend.
K. Fioritz, Steinstr. 5.

Brennführer Beamtenverein.
 Zu dem am Freitag den 10. und Sonn-
 abend den 11. d. M. in der „Reichstrasse“
 stattfindenden Vorträgen der Urania
 sind den Vereinsmitgliedern
Vorzugspreise
 gewährt worden:
 1. nimm. Platz (ein Abend) 1,25 M.,
 do. (beide Abende) 2,00 M.,
 2. Platz (ein Abend) 0,75 M.,
 do. (beide Abende) 1,25 M.
Der Vorstand.

Merseburger Landwehrverein.
 Die 2. diesjährige Quartalsversammlung
 findet
Sonntag den 12. April,
 nachmittags 1/4 Uhr, im **Stoll** statt.
Das Directorium.

Verein der Gastwirthe
 von Merseburg u. Umgegend.
Odentliche
Generalversammlung
 Freitag den 10. April cr. nachmittags
 3 1/2 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen
 Hahn“.
 Es bittet um rege Beteiligung
Der Vorstand.

Schulbücher
 für alle städtischen Schulen sowie für das Gymnasium in
 durchaus soliden Ledereinbänden kauft man am
 vortheilhaftesten in
Paul Steffenhagen's Buchhandlung.



Von Sonnabend
 den 11. d. M. ab
 stehen in großer
 Auswahl
Nordenmer und
dänische Pferde
 bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Meiner werthen Kundschafft sowie den Besoehnern von Merseburg und Umgegend zur
 Nachricht, daß ich mein
Waaßgeschäft für Herrengarderobe
 nach
kleine Ritterstraße 6a, 1. Etage,
 verlegt. Gleichzeitig zeige ich den Empfang der
neuesten Frühjahrs- und Sommermoden
 ergebenst an. Für eleganten Sitz und gute Arbeit übernehme ich volle Garantie, da ich
 mehrere Jahre in ersten Geschäften als Zuschneider thätig war. Stoffe, die nicht von mir
 bezogen sind, nehme ich in Arbeit.
Paul Brauer, Schneidermeister.

Im Saale zur Reichskrone
 Freitag den 10. April und Sonnabend den 11. April, abends 8 Uhr,
Wissenschaftliches Theater.
 Zwei große, glänzend ausgestattete Vorstellungen der
Urania, Berlin.
 Wissenschaftl. Leitung: **Dr. Meyer.** Vortragender: **Carl Bergmann.**
Freitag den 10. April
„Das Antlitz der Erde“,
 betrachtet auf einer Reise durch zwei Welten.
Sonnabend den 11. April
„Eine Amerikafahrt“
 bis zur columbischen Weltausstellung.
 (Beide Vorstellungen fanden in Berlin mehr als 600 Mal statt.)
 Preise der Plätze: 1. nimm. Platz undloge 1,50 M., 2. Platz 1,00 M.,
 für beide Abende 2,50 M., für beide Abende 1,50 M.
 Stehplatz 0,60 M., Schüler 0,50 M., Gallerie 0,40 M.
 Vorverkauf bei Herrn **Reiter, Schulze jun., Cigarrenhandlung.**

Cacao
 à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.
 in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt
Edm. Hickethier,
 Gotthardisstraße 39.

Zudersfabrik Nörbisdorf.
 Die Ausgabe von Rüben- und
 an unsere Rüben-Lieferanten erfolgt
 am Sonnabend den 11., Montag
 den 13. und Dienstag den 14. d. M.

Practische Hochzeits-
u. Gelegenheitsgeschenke
 findet man in dem
Magazin für Haus- und Küchen-
geräthe
 von **August Perl,**
 Entenplan 2.

Verband
 der kirchlichen Vereine.
 Montag den 13. April cr.,
 abends 8 Uhr,
 in der „Reichstrasse“
IV. Abonnements-Vortrag.
 Herr Geh. Regierungsrath a. D. Haupt:
„Die Hasver-Sage; ihre
dichterische Ausgestaltung,
 namentlich die in Samer-
 lings Hasver in Rom. II.“
 Zum Eintritt berechnen die Abonnements-
 tarifen. Außer Abonnement Eintrittspreis 1
 Mark an der Kasse; für jede weitere Person
 derselben Familie 50 Pf.
Der Vorstand.

Augarten.
 Sonntag d. 12., Montag d. 13.
 und Dienstag d. 14. April
Concert und Vorstellung

der
Krahmann-Truppe.
Camillo Bühler, Universal-Musiker.
Franz Gärtner, Character-Darsteller.
Willy Krahmann, Salon-Humorist.
Max und Moritz, Original-Quertillen.
Paul Kranz, Wiener Volks-Sängerin.
Cilly Trosklow, Sings- und Ballet-
 Sängerin.
Amélie Berger-Krahmann,
 Chantseuse excentrique.
Hugo Langhahn, Pianist.
Großer Erfolg. Sensionell.
Wimische Tableaux im Piccolothater.
 Die neuesten Solovorträge. Duette.
Urkommische Trios, Possen
und Ensembles.
 Reichhaltiges, stets wechselndes Familien-
 Programm.
 Ergebenst laden ein
Ed. Lasse. W. Krahmann.

Rohlands Restauration.
 Heute Freitag
Schlachtefest.

Dauer's Restauration.
 Heute Freitag
Schlachtefest.
Restaurant zum Kronprinzen.
 Morgen Sonnabend
Schlachtefest.
F. Minkmar.

Tischlergesellen
 auf Möbel sucht
Ed. Otto, Tischlerstr.
 Ein kräftiger Bursche vom Lande, der die
 Schule verlassen hat, wird als
Hausbursche
 gesucht
Gotthardisstrasse 23.

Gänsehirt.
 Die Gemeinde Högbergem sucht zum
 sofortigen Antritt einen Gänsehirt.
Der Gemeindevorstand.

Tüchtige
Dütenkleberinnen,
 auch für bessere Sachen, finden in
Weissenfels
 lohnende und dauernde Beschäftigung.
 Näheres Sonnabend's in der Ausgabestelle
 von **Wüßlich & Hornacker.**
 Für meine Wäschnäheri suche ich einige
 junge Mädchen als Lernende.
Adolf Schäfer.

Mehrere gut empfindene Mädchen, welche
 etwas Hausarbeit mit übernehmen, finden bei
 hohem Lohn sofort und 1. Mai gute Stelluna,
 ferner lude kräftige **Fans- u. Kinder-mädchen.**
 Frau **Kassel,** Johannisstraße 2.
Gesucht sofort oder etwas später tüchtige
 Mädchen, das die feine Küche vera-
 steht. Wäsche außerhalb. Zu erfragen
Horseburg, Sand 5.

Ein Granatarmband
 verloren. Gegen gute Belohnung abzu-
 geben in der Exped. d. Bl.
 Mittwoch Abend von der Heinen Ritterstr.
 bis Unteraltendurg ein Portemonnaie mit
 Inhalt verloren. Abzugeben gegen Belohnung
 Unteraltendurg 43.
Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 10 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 84.

Freitag den 10. April.

1896.

Die preussische Landtagsession und der Reichstag.

Die Lobredner des Dreiklassenwahlsystems und des Products desselben, des preussischen Abgeordnetenhauses werden gegenüber den Leistungen desselben in der gegenwärtigen Session in einiger Verlegenheit sein. Seit Monaten stellt die reaktionäre Presse tagtäglich Betrachtungen an über die Unzulänglichkeit des Besuchs der Reichstagsitzungen, während die Mitglieder des Reichstages, während die Mitglieder des Abgeordnetenhauses mit bewundernswürdigem Eifer ihren parlamentarischen Pflichten nachkamen. Dem steht aber die Thatsache gegenüber, daß der preussische Landtag in der Zeit vom 15. Januar bis Ende März, von nebenfälligen Dingen abgesehen, nichts gethan hat, als den Etat für das neue Jahr zu beraten, einen Etat, der fast gar keine Anforderungen enthält und der lediglich zum Vorwande für endlose agrarische und kulturkämpferische Debatten gebiet hat. Daneben hat nur die erste Beratung des Lehrerbildungsgesetzes im Plenum und die Beratung desselben in der Commission stattgefunden und ferner am letzten Tage eine über's Knie gebrochene erste Beratung des Gesetzentwurfs über das Anwerberecht für Rentens- und Anseidelungsgüter, dessen Durchberatung im Herrenhause die einzige positive Leistung dieses hohen Hauses ist — neben dem Etat natürlich, der dieses Mal drei volle Sitzungen in Anspruch genommen hat, weil es den Grafen Mirbach und Kinnowström gefiel, dem Bund der Landwirthe Agitationsmaterial zu liefern — und endlich die erste Lesung des Richterergelbgesetzes, die ebenfalls trotz der Affairenfrage nur einen Tag in Anspruch nahm. Wenn das Abgeordnetenhause April wieder in Aktion tritt, liegt für das Plenum nur der Bericht über das Lehrerbildungsgesetz vor, so daß das Haus nach Erledigung der ersten Lesungen des Handelskammergesetzes und der neuen Creditvorlage den Commissionen das Feld überlassen könnte. In Aussicht gestellt ist freilich noch das vielbesprochene neue Eisenbahngarantiegesetz. Unter diesen Umständen ist an den Sessionserfolg vor Pfingsten nicht zu denken. An dieser unerhörten Verschleppung der parlamentarischen Geschäfte trägt freilich die Regierung einen großen Theil der Schuld dadurch, daß sie eine Anzahl wichtiger Vorlagen erst kurz vor Ostern eingebracht hat. In erfreulichem Gegensatz zu diesem Vorgehen in Preußen steht das Verhalten der Reichsregierung, welche sämtliche für diese Session bestimmte Vorlagen sofort bei Beginn der Session eingebracht hat, mit alleiniger Ausnahme des bürgerlichen Gesetzbuchs, welches erst im Januar zur Vorlage kommen konnte. Der Reichstag hat in dem ersten Abschnitt der Session den Etat erledigt und daneben die ersten Lesungen der Zuckersteuer-, Margarine- und Wörtenvorlage, der Zustimmungsvorlage, des Gesetzentwurfs betr. den unlauteren Wettbewerb und des bürgerlichen Gesetzbuchs und alle diese wichtigen und zum Theil umfangreichen Gesetzentwürfe sind — bis auf die Zuckersteuervorlage und das bürgerliche Gesetzbuch — auch in der Commission durchberathen, so daß der Reichstag demnächst in die Beratung der Commissionen über dieselben eintreten kann. Wenn der Reichstag über Pfingsten hinaus sitzen muß, so ist das lediglich die Folge des umfangreichen gesetzgeberischen Materials, dessen Aufarbeitung ihm obliegt. Die lange Dauer der Session des preussischen Landtags aber ist lediglich die Folge der schlechten Geschäftsdispositionen der Regierung und des Mangels an wichtigsten Verhandlungsgegenständen. Unter der Herrschaft des Dreiklassenwahlsystems wird im Abgeordnetenhause erfahrungsmäßig um so mehr geredet, je weniger zu thun ist.

Ägypten und Abessinien.

Vom abessinisch-sudanesischen Kriegsschauplatz ist zunächst eine Meldung der offiziellen

„Agenzia Stefani“ zu verzeichnen, wonach es mit dem letzten Siege der Italiener über die Derwische doch nicht weit her zu sein scheint. Wie die offizielle Agentur eingesteht, ging Oberst Stevani nach dem Siege am 2. d. nach Kassala zurück; die Derwische hatten sich in die Wälder und die Verschauungen von Luftzug geflüchtet. Oberst Stevani ließ am Morgen des 3. d. die Karawane abgehen und unternahm dann eine Refugioschirung in der Richtung auf Luftzug; er griff die Derwische in den Wäldern und den Verschauungen an, welche er auch theilweise besetzte; es gelang ihm aber nicht, alle Streikräfte der Derwische aus ihren Stellungen zu werfen. Hierauf ging Stevani in voller Ordnung nach Kassala zurück und meldete General Baldissera, er habe die Absicht, am nächsten Morgen den Angriff zu erneuern, da er sich stark genug fühle; General Baldissera aber untersagte den Angriff mit Rücksicht auf die allgemeine Lage und befohl Stevani, sich mit seinen Truppen nach Agordat zurückzuziehen. Stevani ist zur Zeit auf dem Wege nach Agordat.

Von der Festigkeit des Kampfes mit den Derwischen zeugen auch die großen Verluste der Italiener. Bei dem Angriff auf die besetzte Stellung der Derwische bei Luftzug durch die Colonne des Oberst Stevani am 3. d. betrug die Verluste an Tode, Verwundeten und Gefangenen gegen 1000 Mann, während die Verluste der Derwischen nur auf 200 Mann geschätzt werden. Die Verluste der Italiener sind durch die große Hitze, welche die Soldaten in der Wüste erdulden mußten, noch sehr vergrößert worden. Die Verluste der Derwischen sind durch die große Hitze, welche die Soldaten in der Wüste erdulden mußten, noch sehr vergrößert worden. Die Verluste der Derwischen sind durch die große Hitze, welche die Soldaten in der Wüste erdulden mußten, noch sehr vergrößert worden.

Der englisch-ägyptische Vorstoß gegen den Sudan leidet nicht an so großer Eile und wird noch mehr verlangsamt werden durch das hemmende Eingreifen des englischen Ministerresidenten in Ägypten, Lord Cromer, der von Anfang an gegen den ganzen Eroberungszug gewesen sein soll. Lord Cromer begab sich am Dienstag in Begleitung des Finanzraths Sir E. Palmer in das Kriegsministerium zu Kairo und unterhielt sich zwei Stunden lang telephonisch mit General Ritchener. Wie berichtet wird, hat General Ritchener die Anweisung erhalten, die Operationen nicht zu über-

stürzen. Die Anweisungen für den Sudan sind eingestellt. Man glaubt, daß die Engländer die Derwische in der Nähe von Atschef erwarten und dann vorrücken werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhause nahm am Mittwoch die Beratungen wieder auf und setzte die Generaldebatte des Aderhaushudgets fort.

Frankreich. Der französische Gesandte am Belinger Hof, Gerard, ist abberufen worden, augenscheinlich, weil er es nicht verstanden hat, die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs zu wahren. Besonders verargt man es ihm, daß er es nicht vermocht hat, die Ernennung des Engländers Sir Robert Hart zum Leiter des sinesischen Postwesens zu hintertreiben.

Schweden-Norwegen. Mit Forderungen für Vermehrung der schwedischen Flotte beschäftigten sich jüngst beide Kammern des schwedischen Reichstags. Für den Bau von zwei Panzerschiffen erster Klasse, vier Torpedokreuzern und sechs Torpedobooten 1. Klasse verlangt die Regierung 11 750 000 Kr., wovon 5 890 000 Kr. für 1897 zur Verwendung kommen sollen. Von einem Abgeordneten war der Antrag eingebracht worden, für Vertheidigungszwecke eine Anleihe von 66 Millionen Kronen aufzunehmen, doch fand dieser Antrag, wie die „Post. Ztg.“ meldet, keine Zustimmung. In der Ersten Kammer wurde die Regierungsvorlage angenommen, wogegen die Zweite Kammer für Flottenzwecke im Ganzen fünf Millionen, davon die Hälfte für 1897, bewilligte. Es muß somit eine gemeinsame Abstimmung beider Kammern in der Sache stattfinden.

Holland. Gegen den Atchinesenaufstand tritt die holländische Regierung energische Maßnahmen. Nach telegraphischen Nachrichten, welche das Amsterdamer „Allgemeines Handelsblatt“ aus Batavia erhalten hat, haben die Operationen in Atchin ihren Anfang genommen. Die Regierung hat den Rücktritt des Generalmajors Deykerhoff, Civil- und Militär-Gouverneur von Atchin, veröffentlicht; derselbe kehrt nach den Niederlanden zurück und wird vorläufig durch den Befehlshaber zu Atschin, van Langen, ersetzt. Diese Veränderung wird allgemein als Anzeichen dafür angesehen, daß die Regierung eine straffe Politik gegen die Atchinesen befolgen wird. General Better ist mit einem Bataillon in Atchin eingetroffen.

Jordamerika. In der kubanischen Frage interessiert jetzt am meisten die Haltung des Präsidenten Cleveland zu dem gemeinsamen Beschluß des Senats und des Repräsentantenhauses, wonach die kubanischen Aufständischen als kriegsführende Macht anerkannt werden sollen. Nach einer Depesche des „Mail und Express“ aus Washington soll der Privatsecretär des Präsidenten Cleveland erklärt haben, der Präsident habe bereits Anweisung gegeben, daß die auf Kuba bezüglichen Beschlußanträge an das Staatsdepartement abgegeben werden, wie es auch mit den armenischen Beschlußanträgen geschehen sei. Der Secretär habe hinzugefügt, Cleveland warte genauere Berichte aus Kuba ab, ehe er handeln werde. Die meisten Blätter meinen, Cleveland werde den Beschluß seine Folge geben.

Südafrika. Die Regierung der Südafrikanischen Republik beschäftigt sich in dem Prozeß gegen die verhafteten Häupter der Revolutionsbewegung einer durchaus bemerkenswerthen Unparteilichkeit. Sie hält es nicht für angemessen, daß Richter der Republik die Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformcomittees führen und hat daher Vorkerbrungen getroffen, daß der frühere Richter im Orange-Freistaat Gregorowsky die Untersuchung leite. Die Regierung richtet ferner tägliche Sitzungen eines

